

PROGRAMM TRIO PRÉSENCE

Franz Schubert: Klaviertrio in B-Dur, D. 898

- I. Allegro moderato
- II. Andante, un poco mosso
- III. Scherzo: Allegro
- IV. Rondo: Allegro vivace

Das Trio ist eines der beliebtesten und schönsten Instrumentalwerke Schuberts. Es wirkt scheinbar problemlos, pendelt zwischen Energie (gleich zu Beginn) und melodischer Lyrik (im Andante), zwischen lockerer Heiterkeit (Scherzo) und wienerischem Charme (Finale) hin und her - und passt so gut in eines der zahlreichen Schubert-Klischees: Schubert, der ohne Reflexion und wo möglich ohne völlige Beherrschung der strengen Form naiv-heiter und ohne Schwierigkeiten Meisterwerke schafft, doch am stärksten in der lyrischen Kleinform des Liedes volle Meisterschaft erreicht. Dass Schubert im Spätwerk gerade im Formalen bewusst eigene, andere Wege als die Vorbilder ging, hat die neuere Forschung klar erwiesen. So hat er seine eigene Frage, wer nach Beethoven noch etwas zu machen vermöge, selber beantwortet, gerade in der formalen Vielfalt, der Andersartigkeit der Themengestaltung und deren Verarbeitung, d.h. in der nicht selten bewussten Abkehr vom übermächtigen Vorbild. So wirkt auch das B-dur-Trio äußerlich klassisch, im Detail steckt es aber voller Überraschungen.

Pause

Joseph Haydn: Klaviertrio in Es-Dur, Hob XV Nr. 29

- I. Poco allegretto
- II. Andantino ed innocentemente
- III. Finale. Allemande Presto assai

Das Es-Dur-Trio gehört zu Haydns letzter Serie von Klaviertrios; 1796 ist diese Dreiergruppe in London entstanden. Die drei Trios sind der professionellen Pianistin Therese Jansen-Bartolozzi gewidmet, auf deren Hochzeit Haydn im Jahr zuvor Trauzeuge war. Die Widmung an eine Profi-Klavierspielerin kann man hören: Der Klavierpart ist deutlich anspruchsvoller als in anderen Klaviertrios von Haydn.

Im Es-Dur-Trio wird besonders im ersten Satz „Poco allegretto“ Haydns Experimentierfreude deutlich – zum Beispiel in der Abkehr von konventionellen musikalischen Formen. Anders als zu seiner Zeit üblich, schreibt Haydn den ersten Satz seines Es-Dur-Trios nicht in der klassischen Sonatensatzform. Stattdessen kreiert er eine Mischform: Zum einen hört man einen Variationensatz über ein vergnügtes, hüpfendes Thema in Form eines Rondos. Zum anderen ist aber auch eine dreiteilige Liedform (Dur-Moll-Dur) erkennbar. Nach dem plötzlichen und gut hörbaren Harmoniewechsel von Es- nach H-Dur macht der zweite Satz „andantino et innocentemente“ seiner Überschrift alle Ehre. Er hat einen milden und unschuldigen Tonfall – als wäre er ein Plädoyer für Haydns Unschuld in der erwähnten Urheberrechts-Klage. „Attacca“ geht es dann in den dritten Satz über. Dieser letzte Satz ist mit „Allemande“ überschrieben, einer Bezeichnung für einen Barocktanz. Beim Hören

erschließt sich diese Betitelung nicht, die schnellen Rhythmen und perlenden Noten vor allem im Klavier laden nicht eben zum zeremoniellen höfischen Gesellschaftstanz ein. Im Erstdruck hieß der Satz noch anders: „Finale in the German Style.“ Vielleicht wählte Haydn diese Überschrift ja, um das Publikum der Londoner Uraufführung behutsam vorzuwarnen – sonst hätte so mancher Zuhörer den sehr modernen Scherzo-Tonfall womöglich als zu exotisch empfunden.

Astor Piazzolla: Las Cuatro Estaciones Portenas

- I. Invierno Porteño (Buenos Aires Winter)
- II. Primavera Porteña (Buenos Aires Frühling)
- III. Verano Porteño (Buenos Aires Sommer)
- IV. Otoño Porteño (Buenos Aires Herbst)

Der „Cuatro Estaciones Portenas“ zählt sicherlich zu den Haupterrungenschaften des argentinischen Komponisten Astor Piazzolla, dem damit der Weg in die Konzertsäle der ganzen Welt gelang. Eine Musik, die sowohl ihren Ursprung in der europäischklassischen Musik hat, als auch im lateinamerikanischen Temperament verwurzelt ist, sucht damit ihresgleichen. Piazzollas Musik ist immer auch ein Ausflug in die Welt der großen Gefühle: Leidenschaft und Liebe gepaart mit starken Ausbruchsmomenten von Trauer und Schmerz, irgendwo zwischen Teufeln und Engeln.